



Beschluss des Parteivorstandes vom 11. und 12. Dezember 2010

**(Auf der Grundlage des Entwurfes vom 16. Oktober 2010,
beschlossen von der Bundesfrauenkonferenz der LINKEN
und unterstützt vom Bundesausschuss am 12. September 2010)**

Konzept zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit in der LINKEN

„Für uns sind Quotierung, ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft, gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, bedarfsdeckender Ausbau von Ganztageeinrichtungen zur Kinderbetreuung zentrale politische Forderungen. Die Trennung in männliche und weibliche soziale Rollen, die strukturelle Diskriminierung des weiblichen Geschlechts müssen aufgehoben werden.“
(Programmatische Eckpunkte DIE LINKE)

*Kontakt: Antje Schiwatschev,
Bundesgeschäftsstelle – Bereich Parteientwicklung, Tel. 030-24009-340,
antje.schiwatschev@die-linke.de*

Inhalt

1. Ist-Stand.....	4
1.1 Mitgliederentwicklung:.....	4
1.2 Umsetzung der Quotierung in Partei, Fraktionen und Verwaltung.....	5
1.2.1 Quotierung in den Organen der Partei	5
1.2.2 Parlamente.....	7
1.2.3 Verwaltung.....	8
1.3 Hauptamtlich Beschäftigte	8
1.4 Wahlen.....	9
1.5 Frauen und Parteileben	9
2. Ziele	10
2.1 Allgemeine Ziele.....	10
2.2 Parteientwicklung, Wahlen, Öffentlichkeitsarbeit.....	10
2.3 Durchsetzung der Quotierung	10
2.4 Parlamente/ Verwaltung.....	11
2.5 Hauptamtliche Beschäftigte	11
2.6 Sozialverhalten/ Kultur	11
3. Maßnahmen	11
3.1 Allgemeine Maßnahmen	11
3.2 Parteientwicklung, Wahlen, Öffentlichkeitsarbeit.....	12
3.3 Durchsetzung der Quotierung.....	12
3.4 Parlamente/Verwaltung	12
3.5 Hauptamtlich Beschäftigte	13
3.6 Sozialverhalten/Kultur	13
4. Anlagen	14

Einleitung

DIE LINKE setzt sich in allen politischen Bereichen aktiv für die Gleichstellung von Frauen und Männern ein. DIE LINKE hat gerade die Position des höchsten Frauenanteils 37% aller Bundestagsparteien verloren, der Frauenanteil ist weiter rückläufig. Es ist daher dringend erforderlich, das gleichstellungspolitische Profil der LINKEN zu stärken und die frauenpolitischen Kompetenzen stärker zu nutzen. Die Gewinnung von Frauen für die politische Arbeit innerhalb der Partei, in den Parlamenten und in Führungspositionen ist dringend notwendig. Das Gleichstellungskonzept macht konkrete Vorschläge, die die innerparteiliche Gleichstellung sichern sollen. Es sind Ziele aufgeführt, um die öffentlichkeitswirksame Darstellung der Lebenssituation von Frauen im Arbeits- und Lebensalltag zu verdeutlichen und die politischen Forderungen der LINKEN darzustellen. Aus den Zielen werden dann in kleineren Schritten konkrete Maßnahmen abgeleitet. Die aufgeführten Vorschläge sollen dabei für alle Gliederungen der Partei realistisch und in messbarer Zeit umsetzbar sein. Die Definition von konkreten Maßnahmen ermöglicht die Durchsetzung und Evaluierung der formulierten frauenpolitischen Ziele.

Um dem gleichstellungspolitischen Profil der Partei gerecht zu werden, müssen sich jedoch alle LINKEN gemeinsam darum bemühen, diese Ziele auch umzusetzen, denn *„Die größte Gefahr für die Gleichstellung ist die Annahme, wir hätten sie schon.“* **Grethe Nestor, 2006**

1. Ist-Stand

Zur Bestimmung der Qualität der Gleichstellung in der LINKEN wurden folgende Ebenen untersucht und im Folgenden dargestellt: Die Mitgliederentwicklung, die Umsetzung der Quotierungsvorschrift auf allen Ebenen der Partei und der Fraktionen, die Geschlechterverteilung im hauptamtlichen Bereich der Partei und die Zusammensetzung der Wählerschaft. Ferner wurden – so vorhanden – Aussagen von Frauen über ihre Situation in der Partei herangezogen. Zur besseren Übersicht befinden sich die meisten Tabellen und einige Hintergrundinformationen im Anhang ab Seite 14.

1.1 Mitgliederentwicklung:

DIE LINKE hat mit nunmehr 37% Frauenanteil knapp die Position des höchsten Frauenanteils aller Bundestagsparteien verloren, der Frauenanteil ist weiter rückläufig. Innerhalb der Partei gibt es einen beachtlichen Ost-West-Unterschied. In den östlichen Landesverbänden (inklusive Berlin) beträgt der Frauenanteil 44,1% und in den westlichen Landesverbänden 25,06%. Der Anteil von Frauen an den Neumitgliedern liegt derzeit bei 26,62% (2009). Da die Mitgliederzahl im Westen steigt und die im Osten etwa stabil bleibt, wobei über 16% der Frauen älter als 70 Jahre sind (7% über 80), ist der Frauenanteil der Gesamtpartei rückläufig. (Siehe Anhang Tabellen 8, 9 und 10, Seite 14f) Im Jahr 2009 kann jedoch bei den Neumitgliedern ein erfreulicher Anstieg bei Frauen im Alter von 18 bis 35 festgestellt werden. (Siehe Tabelle 11 Seite 16)

Tabelle 1: Frauenanteil in den Parteien:

	2006	2007	2008	2009
DIE LINKE	(nur Linkspartei.PDS)45,2%	39,1%	37,56%	37%
Grüne	37,1%	37,2%		37,4%
SPD	30,7%	30,9%	31,1%	31,2%
CDU	25,3%	25,4%	24,5%	
FDP	23,0%	22,8%	22,8%	22,55%
CSU	18,4%	18,8%	18,9%	

(Vgl.: Niedermayer, Oskar (2009): Parteimitglieder in Deutschland. Arbeitshefte aus dem Otto-Stammer-Zentrum, Nr. 15 und www.spd.de, www.bpb.de, www.fdp.de)

Alle anderen Parteien bis auf die FDP haben seit 1990 ihren Frauenanteil – auf weit niedrigerem Niveau als DIE LINKE – leicht erhöhen können. Während CDU und CSU hier mit Mitgliederzahlen von maximal einem Viertel Frauen nicht relevant sind, ist aber zu beachten, dass SPD und Grüne offenbar anteilig deutlich mehr Frauen hinzugewinnen als DIE LINKE.

In der bundesdeutschen Parteienlandschaft werden die Parteien auch zahlenmäßig von Männern geprägt, während in den Parteien- und Massenorganisationen der DDR Frauen einen annähernd gleich großen Mitgliederanteil bildeten. Davon profitiert DIE LINKE noch zwanzig Jahre nach der Wende. Die Zahlen von SPD und Grünen weisen darauf hin, dass sie offenbar einen Anteil von deutlich über 30% bzw. an die 40% von Frauen bei den Eintritten erreichen können. Warum sollte das der LINKEN nicht gelingen?

Es gibt kaum Aussagen darüber, warum Frauen sich weniger in Parteien organisieren. Es wird zwar immer wieder festgestellt, dass Frauen sich weniger für Politik interessieren und deshalb weniger in Parteien organisiert sind, aber die gleich hohe Wahlbeteiligung von Frauen wie von Männern hält dieser Betrachtung nicht Stand. Hier ist auch der Politikbegriff zu hinterfragen. Es könnte immerhin sein, dass Frauen einen anderen Politikbegriff haben als Männer.

1.2 Umsetzung der Quotierung in Partei, Fraktionen und Verwaltung

Bundessatzung §10:

(4) Bei Wahlen von Vorständen, Kommissionen, Arbeitsgremien und Delegierten sind grundsätzlich mindestens zur Hälfte Frauen zu wählen. Ist dies nicht möglich, bleiben die den Frauen vorbehaltenen Mandate unbesetzt, eine Nachwahl ist jederzeit möglich. Kreis- und Ortsverbände, deren Frauenanteil bei weniger als einem Viertel liegt, können im Einzelfall Ausnahmen beschließen.

(5) Bei der Aufstellung von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern für Parlamente und kommunale Vertretungskörperschaften ist auf einen mindestens hälftigen Frauenanteil in der Fraktion bzw. in der Abgeordnetengruppe hinzuwirken. Bei Wahlvorschlaglisten sind einer der beiden ersten Listenplätze und im Folgenden die ungeraden Listenplätze Frauen vorbehalten, soweit Bewerberinnen zur Verfügung stehen. Hiervon unberührt bleibt die Möglichkeit der Versammlung, einzelne Bewerberinnen abzulehnen.

Reine Frauenlisten sind möglich.

1.2.1 Quotierung in den Organen der Partei

Die Quotierung wird in den Gremien der Partei nur sehr unzureichend umgesetzt. Dabei gilt: je höher die Gremien, desto eher wird die Quotierung erfüllt. Im Parteivorstand sind genau 50% Frauen. Alle sechzehn Landesvorstände erfüllen die Mindestquotierung, unter den sechzehn mindestquotierten Landesvorständen weisen drei (Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt) mehr als 50% Frauen im Vorstand auf.

Im Bundesausschuss und bei Parteitagen wird die Quotierung eingehalten. Betrachtet man die vergangenen drei Parteitage, liegt der Frauenanteil der gewählten Delegierten immer über 51%. (Siehe Tabellen 12 und 13 im Anhang Seite 16)

In den Spitzenämtern der LINKEN sind die Frauen deutlich unterrepräsentiert. Bei einer Gesamtanzahl von 28 Vorsitzenden auf Bundes- und Landesebene liegt der Frauen-Anteil bei 39,29%. Der Parteivorsitz sowie die Geschäftsführung des Bundesvorstandes sind quotiert. In acht Landesverbänden, in denen es nur einen Vorsitzenden gibt, ist dieses Amt durch Männer besetzt. Die anderen acht Landesverbände haben je zwei oder vier (nur in Hamburg) Vorsitzende (oder Sprecherinnen und Sprecher) und sind durchgängig mit je einer Frau und einem Mann besetzt. Die Ausnahme bildet Hamburg mit einem 75%igen Frauenanteil bei den Vorsitzenden.

Tabelle 2: Der Frauenanteil in den Vorständen der Partei:

	Vorsitzende			Geschäftsführer/ Geschäftsführerin		Vorstände			
	Anzahl Vorsitzende	davon Frauen		Mann	Frau	Vorstands- mitglieder	davon Frauen		
Parteivorstand	2	1	50%	1	1	44	22	50%	
Baden-Wü. ¹	1		0%	1		18	9	50%	
Bayern	2	1	50%	1		20	10	50%	
Berlin	1		0%	1		20	10	50%	
Brandenburg	1		0%		1	18	9	50%	
Bremen	2	1	50%	1		12	6	50%	
Hamburg	4	3	75%	1		22	11	50%	
Hessen	2	1	50%			25	13	52%	
Mecklb.-Vorp.	1		0%	1		18	9	50%	
Niedersachsen	2	1	50%	1		24	12	50%	
NRW	2	1	50%	1		24	12	50%	
Rheinland-P.	2	1	50%		1	14	7	50%	
Saar	1		0%	1		17	9	52,9%	
Sachsen	1		0%		1	27	14	51,85%	
Sachsen-Anh.	1		0%		1	17	9	52,9%	
Schleswig-H.	2	1	50%	1		12	6	50%	
Thüringen	1		0%		1	20	10	50%	
Gesamt	27	11	40,74%	11	6	35,29%	350	177	50,57%

Sehr viel problematischer stellt sich die Situation in den Kreisverbänden der LINKEN dar (September 2010): 188 (61%) von 306 untersuchten Kreisvorständen (insgesamt gibt es 354 Kreisverbände) weisen mehr männliche als weibliche Mitglieder aus, halten also die Quotierung nicht ein. Aber nur etwa die Hälfte davon, nämlich 91 Kreisverbände unterschreiten einen Anteil von 25% weiblichen Mitgliedern, was ihnen – im Einzelfall – die Ausnahme von der Quotierung gestatten würde. Die anderen 97 Kreisverbände – das sind immerhin 31,70% - verstoßen also gegen die Satzung. Etwa ein Viertel aller Kreisvorstände (24,18%, alle nicht quotiert) hat sogar weniger Frauen in seinen Reihen als anteilig an der Mitgliedschaft. Aber fast 76% Kreisvorstände weisen anteilig mehr Frauen auf als in der Mitgliedschaft. In 21 (7%) Kreisvorständen gibt es keine einzige Frau. (siehe Anhang Tabellen 14 und 15 ab Seite 17)

¹ Laut Landessatzung gibt es keine Regelung für Sprecher/innen, gegenüber der Landeswahlleiterin wurden ein Sprecher und drei Stellvertreterinnen angegeben.

1.2.2 Parlamente

Die Delegation der LINKEN im Europaparlament erfüllt mit genau 50% Frauenanteil die Mindestquotierung, die Linksfraktion im Deutschen Bundestag weist mit einem Anteil von 41 weiblichen Abgeordneten von insgesamt 76 MdBs einen Anteil von 54% auf.

Über die Hälfte der Landtagsfraktionen hält die Mindestquote ein, das Abgeordnetenhaus zu Berlin und die Linksfraktionen im Sächsischen und im Thüringer Landtag liegen über der Mindestquotierung, fünf von zwölf Linksfraktionen halten die Mindestquotierung nicht ein.

Tabelle 3: Der Frauenanteil in den Parlamenten der Partei:

Fraktion	Vorsitzende			Fraktion		
	Anzahl Vorsitzende	davon Frauen		Mitglieder	davon Frauen	
Delegation im EP	2	1	50%	8	4	50,00%
Bundestag	1			76	42	55,26%
Abgeordnetenhaus Berlin	1			22	12	54,55%
Landtag Brandenburg	1	1	100%	25	12	48,00%
Bürgerschaft Bremen	2	1	50%	7	3	42,86%
Bürgerschaft Hamburg	1	1		8	4	50,00%
Landtag Hessen	2	1	50%	6	3	50,00%
Landtag Meckl.-Vorp.	1			13	6	46,15%
Landtag Niedersachsen	2	1	50%	10	5	50,00%
Landtag NRW	2	1	50%	11	6	54,54%
Landtag Saarland	1			11	5	45,55%
Landtag Sachsen	1			29	15	51,72%
Landtag Sachsen-Anhalt	1			25	11	44,00%
Landtag Schleswig-Holstein	1	1	100%	6	3	50,00%
Landtag Thüringen	1			26	15	55,56%
Gesamt	19	8	42,11%	283	146	51,2%

DIE LINKE hat 41,2% Frauen an der Fraktionsspitze. Weibliche Vorsitzende haben die Linksfraktionen in der Hamburger Bürgerschaft, im Landtag Schleswig-Holstein und im Landtag Brandenburg. Drei Linksfraktionen im Landtag haben eine paritätisch besetzte Spitze.

Während die Landeslisten der LINKEN zumindest im vorderen Bereich quotiert sind, ist bei den Direktkandidatinnen und -kandidaten der Männeranteil weitaus höher. Dies wirkte sich bei der Bundestagswahl darin aus, dass von den 299 Direktkandidatinnen und -kandidaten 217 Männer und 82 (27,4%) Frauen sind. Von 16 gewonnenen Direktmandaten der LINKEN sind zehn von Männern und sechs von Frauen gewonnen worden (37,50% Frauenanteil).

In den Kommunalparlamenten – es lagen Angaben aus 13 von 16 Bundesländern vor – steht es kritisch um die Quote: In Berlin sind 47% der Kommunalabgeordneten Frauen, in Bremen 41%, in den anderen elf ist der Anteil weiblicher Kommunalabgeordneter zum Teil deutlich unter der 40%-Marke.

Tabelle 4: Der Frauenanteil in den Kommunalparlamenten der Partei:

	Frauenanteil an den Kommunalabgeordneten:
Baden-Württemberg	20%
Bayern	22%
Berlin	47%
Brandenburg	36%
Bremen (inkl. Bremerhaven)	41% inkl. Bürgerschaft
Hamburg	36% inkl. Bürgerschaft
Hessen	30%
Mecklenburg-Vorpommern	keine Angabe
Niedersachsen	18%
Nordrhein-Westfalen	ca. 33%
Rheinland-Pfalz	23%
Saarland	29%
Sachsen	35%
Sachsen-Anhalt	keine Angabe
Schleswig-Holstein	20%
Thüringen	keine Angabe

1.2.3 Verwaltung

An den Spitzen der Verwaltungen sind von der LINKEN bzw. mit ihrer Unterstützung 28% Frauen tätig.

Tabelle 5: Frauen in der Verwaltung

LINKE in der Verwaltung	Gesamt	davon Frauen	
Landrätinnen und Landräte	4	2	50%
Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister	7	2	28,57%
Bürgermeisterinnen und Bürgermeister	191	49	25,65%
kommunale Wahlbeamtinnen und Wahlbeamte	66	22	33,33%

(Vgl.: Klaus, Manfred (2010): Auf dem Chefsessel.)

Senatorinnen/Senatoren, Ministerinnen/Minister	7	3	42,85%
Staatssekretärinnen und Staatssekretäre	9	5	55,55%
Gesamt:	282	79	28,01%
davon hauptamtlich tätig:	93	34	35,56%
davon ehrenamtlich tätig:	189	45	23,81%

1.3 Hauptamtlich Beschäftigte

Mit einem Frauenanteil von 48,72% bei den hauptamtlich Beschäftigten liegt DIE LINKE knapp unter der Mindestquotierung von 50%.

Tabelle 6: Frauen bei den hauptamtlich Beschäftigten: (September 2010)

DIE LINKE hat bundesweit 236 Angestellte, davon 115 Frauen = 48,72%. Im Folgenden ist der Frauenanteil nach Tarifstufen aufgeteilt aufgelistet:

Entgeltgruppen	Vollzeitstellen			Teilzeitstellen			Altersteilzeitstellen			geringfügig Beschäftigte		
	gesamt	Davon Frauen	Frauenanteil in %	gesamt	Davon Frauen	Frauenanteil in %	gesamt	Davon Frauen	Frauenanteil in %	gesamt	Davon Frauen	Frauenanteil in %
										51	24	47%
1												
2	6	1	17%	5	3	60%						
3	4	2	50%	16	9	56%	1	1	100%			
4	18	13	72%	13	8	62%	4	3	75%			
5	34	16	47%	8	3	38%	12	4	33%			
6	40	18	45%	3		0%						
7	8	2	25%	2	1	50%						
8	8	5	63%	3	2	67%						
Summe	118	57	48%	50	26	52%	17	8	47%	51	24	47%

1.3.1 Wahlen

DIE LINKE gewinnt bei fast allen Wahlen mehr männliche Wähler als Wählerinnen. Bei der Bundestagswahl 2009 verdankt die Partei ihr besseres Wahlergebnis jedoch dem Zuwachs an Wählerinnen. Die Differenz zwischen weiblichen Wählerinnen und männlichen Wählern ist im Verhältnis zur Bundestagswahl 2005 und zur Europawahl 2009 deutlich kleiner geworden. Einen leicht überdurchschnittlichen Zuwachs gab es in der Gruppe der 18-25jährigen Frauen. (Siehe Anlage Tabelle 16, Seite 24)

Tabelle 7: Wahlergebnisse der LINKEN nach Geschlecht:

	Gesamt	Frauen	Männer
Bundestagswahl 2005	8,7%	7,6%	9,9%
Bürgerschaftswahlen Bremen 2007	8,6%	6,7%	10,8%
Landtagswahl Niedersachsen 2008	7,3%	5,6%	9,1%
Bürgerschaftswahlen Hamburg 2008	7,7%	5,6%	9,8%
Landtagswahl Bayern 2008	4,9%	3,6%	6,2%
Landtagswahl Hessen 2009	5,4%	4,2%	6,9%
Europawahl 2009	7,5%	6%	9%
Landtagswahl Saarland 2009	21,3%	18%	24%
Landtagswahl Sachsen 2009	20,6%	19%	21%
Landtagswahl Thüringen 2009	27,4%	26%	29%
Landtagswahl SH 2009	6,0%	6%	6%
Landtagswahl Brandenburg 2009	27,2%	26%	28%
Bundestagswahl 2009	11,9%	11%	13%
Landtagswahl NRW 2010	5,6%	4%	7%

1.3.2 Frauen und Parteileben

Es liegen Daten aus einer Befragung von weiblichen Mitgliedern in NRW aus dem Jahr 2007/2008 vor, die folgendes Bild ergeben:

- Die Parteiarbeit ist Frauen ähnlich wichtig wie Beruf und Freizeit, beides rangiert aber deutlich hinter Familie und Partnerschaft. Ihr politisches Engagement reduziert sich in der Regel nicht auf die Parteiarbeit, sondern findet auch noch in Gewerkschaften und Vereinen oder Bürgerinitiativen statt. Zeit ist daher ein wichtiger Faktor und der Mangel an Zeit eines der größten Hindernisse für das Parteiengagement.
- Als zweitschwerwiegendstes Argument (außer Zeitmangel) gegen Parteiarbeit wird das Parteilieben (Parteikultur, unangenehme Leute, Hierarchien etc.) angesehen. Umgangsweisen sind daher keine nachgeordneten Kategorien, sondern geben unter Umständen den Ausschlag, ob und wie sehr sich Frauen politisch engagieren.
- Frauen in leitenden Positionen der Partei motivieren und bestärken die weiblichen Mitglieder. Die Quote wird als wichtiges Instrument angesehen.
- Frauen sind nachhaltige Parteiarbeiterinnen, für sie ist das persönliche Gespräch mit Bekannten eine wichtige politische Aktivität. Das persönliche Argument, verbunden mit der medialen Präsenz, ist in der Politik das wichtigste Mittel der Überzeugung.

2. Ziele

2.1 Allgemeine Ziele

DIE LINKE will für Frauen eine Partei sein, in der sie Politik machen und ihre Interessen vertreten können. Sie will ihre eigene Satzung konsequenter in der Partei umsetzen. Sie will dafür sorgen, dass Frauen auf allen Ebenen der Partei und in den öffentlichen Ämtern, die die Partei besetzt, mindestens gleichermaßen stark repräsentiert sind. DIE LINKE will mehr weibliche Mitglieder und mehr Frauen bei Wahlen gewinnen.

Daraus ergeben sich folgende Einzelziele, die i.d.R. bis Ende 2012 umgesetzt werden sollen:

2.2 Parteientwicklung, Wahlen, Öffentlichkeitsarbeit

- Die rückläufige Entwicklung des Frauenanteils soll gestoppt und der Trend umgekehrt werden.
- Bei jeder Wahl soll die Wählerstimmendifferenz zwischen den Geschlechtern reduziert werden, indem mehr Wählerinnen gewonnen werden.
- Frauen sollen in der medialen Öffentlichkeit stärker präsent sein.
- Es sollen Fonds für Frauenarbeit auf allen Gliederungsebenen eingeplant werden.

2.3 Durchsetzung der Quotierung

- Alle Landesvorstände sollen entsprechend der Satzung quotiert sein.
- Mindestens die Hälfte der Einzelvorsitze auf der Bundes- und Landesebene soll durch Frauen besetzt werden, oder alle Einzelvorsitze werden in Doppelspitzen umgewandelt, gleiches gilt für die Bundestagsfraktion und die Landtagsfraktionen.
- Die Quote in den Kreisverbänden ist einzuhalten. Auf dem Weg dorthin wollen wir bis Ende 2012 den Anteil der unquotierten Kreisvorstände auf maximal 15% reduzieren. Die Satzung soll dahingehend geändert werden, dass keine Ausnahmen von der Quotierung mehr möglich sind.
- Unquotierte Kreisvorstände, deren Frauenanteil unter dem tatsächlichen Frauenmitgliederanteil liegt, soll es nicht mehr geben.

2.4 Parlamente/ Verwaltung

- Bei der Besetzung von öffentlichen Ämtern ist auf einen hälftigen Frauenanteil hinzuwirken.
- Die Anzahl der weiblichen Kommunalabgeordneten soll bis 2015 auf 40% steigen.

2.5 Hauptamtliche Beschäftigte

- Der Anteil der weiblichen Beschäftigten der Partei soll auf allen Ebenen und in allen Tarifstufen auf mindestens 50 % steigen.

2.6 Sozialverhalten/ Kultur

- Die Beteiligungsmöglichkeiten von Frauen an der Politik der Partei und am Parteilieben sollen verbessert werden, z.B. durch ein anderes Zeitmanagement, mehr Kinderbetreuung, andere Freizeitangebote.
- Die Sitzungskultur soll verbessert werden, z.B. durch eine andere Kommunikationskultur (leiser, nachdenklicher, offener, fragender und zuhörender).
- Die Willkommenskultur der Partei ist zu verbessern.

3. Maßnahmen

Die Umsetzung von Zielen und Maßnahmen bedarf beständiger Aufmerksamkeit und eines strengen Controllings. Darum ist eine regelmäßige Berichterstattung zur Gleichstellung der Geschlechter ein wesentlicher Bestandteil. An die Satzungskommission geht die Bitte um Prüfung, inwieweit ein jährlicher Bericht aller Ebenen zur Gleichstellung in der Satzung als Pflichtaufgabe für Parteitage verbindlich verankert werden könnte.

Ein Auszug dieser Maßnahmen wird zum Parteitagsbeschluss erhoben.

Weitere Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele sind:

3.1 Allgemeine Maßnahmen

- Einrichtung eines Ausschusses für die Durchsetzung der Maßnahmen zur Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit, dem unter anderem die Bundesgeschäftsführerin und/oder der Bundesgeschäftsführer, weitere Parteivorstandsmitglieder und Gleichstellungs- bzw. Frauenbeauftragte der Landesverbände und eine Vertreterin der BAG LISA angehören. Für die Gleichstellungs- bzw. Frauenbeauftragten der Landesverbände und für die Vertreterin von LISA ist eine ständige Vertretung zu benennen bzw. zu wählen.
- Zur Umsetzung der gleichstellungspolitischen Ziele der LINKEN werden in den geschäftsführenden Landesvorständen Frauen- oder Gleichstellungsbeauftragte benannt bzw. direkt vom Parteitag gewählt.
- In den Landesverbänden werden bis Ende 2012 Konzepte zur Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit erarbeitet, die an dieses Konzept angelehnt sind.
- Personalentwicklung zur Gewinnung von Frauen in Führungspositionen, u.a. durch Mentoringprogramme, an denen sich mindestens alle Linksfraktionen auf Europa-, Bundes- und Landesebene beteiligen.

3.1.1 Parteientwicklung, Wahlen, Öffentlichkeitsarbeit

- DIE LINKE richtet sich mit einer inhaltlichen Mitgliedergewinnungskampagne explizit an Frauen. Den Auftakt dazu bietet die Bundesfrauenkonferenz im Herbst 2010. Verbände mit besonders hohem Frauenanteil in der Mitgliedergewinnung sind durch den Parteivorstand zu belohnen.
- Es soll in der Hälfte aller Landesverbände inhaltlich gestaltete und öffentlichkeitswirksame Frauenkonferenz stattfinden.
- Für alle Wahlkämpfe wird in Auswertung der Erfahrungen aus 2009ff in den Wahlstrategien die Ansprache von Frauen aufgeführt. In den Wahlkampfauswertungen ist dies zu evaluieren.
- Neue weibliche Mitglieder sind in Projektgruppenarbeit und Aktionsgruppen einzubinden. Dafür müssen die Frauen gezielt angesprochen werden und die Strukturen dahingehend ausgebaut werden. Die Angebote der Zusammenschlüsse besser bekannt machen.
- 2011 sollen sich mindestens alle Landesverbände und Landtagsfraktionen an Aktionen z.B. zum Girls-Day, Internationalen Frauentag und Equal Pay Day beteiligen.
- Für Frauen werden spezielle Bildungsangebote bereitgestellt.
- Es sind spezielle Bildungsangebote für Teamerinnen und Teamer zu schaffen, um Veranstaltungen wie z.B. Neumitgliedertreffen geschlechtergerecht durchzuführen

3.2 Durchsetzung der Quotierung

- Zu den nächsten Vorstandswahlen in Bund und Land wird Druck auf die betreffenden Vorstände ausgeübt, um dort, wo es nur einen Einzelvorsitz gibt, Frauen zu nominieren. Es wird angestrebt, dass in allen Landesverbänden Doppelspitzen eingerichtet werden.
- Die Landesvorstände verabschieden Maßnahmen zur Durchsetzung der Quotierung in Kreisverbänden. Hier sind neben Anreizen auch Sanktionen (Mittelzuweisung, Einrichtung von Büros etc.) zu prüfen.
- Kreisverbände lassen nur dort die Gründung von Ortsverbänden zu, wo der Frauenanteil des zukünftigen Ortsverbandes zum Zeitpunkt der Gründung mindestens 25% beträgt.
- Es wird restriktiver mit der Vergabe unquotierter Delegiertenmandate umgegangen, dafür ist z.B. eine Handreichung für Mandatsprüfungskommissionen zu erstellen.
- Es werden Gremien eingerichtet, die die Ausnahmen bei Nichtquotierung der Vorstände kontrollieren.
- Die Kreisvorstände, die nach 2012 noch unquotiert sind, werden auf dem Bundesparteitag zur Rechenschaft gezogen. Zusammenschlüsse, die zu Parteitag nur ein Delegiertenmandat haben, wählen zusammen mit einem anderen Zusammenschluss in gleicher Lage ihre Delegierten mindestquotiert.
- Für die Durchsetzung der Quotierung wird ein Argumentationsmaterial erstellt.

3.3 Parlamente/Verwaltung

- Bei den kommenden Wahlen gibt es quotierte Kandidaturen für die Parlamente. Bei Direktkandidaturen ist der Anteil der Frauen deutlich zu erhöhen
- Wenn der Bürgermeister ein Mann ist soll, die Liste von einer Frau angeführt werden.
- Es sind Module für Mentoringprogramme einzuführen, um die Einbindung von Frauen in die parlamentarische Arbeit vor allem auf der kommunalen Ebene zu unterstützen, dies in Zusammenarbeit mit den kommunalpolitischen Foren.
- Es werden auf allen Ebenen Praktika bzw. Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen angeboten.

3.4 Hauptamtlich Beschäftigte

- Auf allen Hierarchieebenen und in allen Tarifstufen werden solange nur Frauen eingestellt, bis ein Anteil von mindestens 50 % erreicht ist.
- Für die Beschäftigten der Partei wird eine Gesamtbetriebsvereinbarung (Rahmenvereinbarung) zur Gleichstellung abgeschlossen, mit der u.a. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch die Einrichtung von Heimarbeitsplätzen, von Eltern-Kind-Arbeitsplätzen sowie Teilarbeitsplätzen besser auszubauen ist.
- Es werden auf allen Ebenen Praktika bzw. Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen angeboten. Und in den Parteigliederungen sind Mentoringprogramme zu prüfen.

3.5 Sozialverhalten/Kultur

- Kinderbetreuungsangebote sind auszubauen, verschiedene Varianten sind zu prüfen, z. B. Finanzierung einer Betreuungsperson bei Sitzungen. Zu größeren Veranstaltungen ist grundsätzlich Kinderbetreuung anzubieten (Bundessatzung §9(4)).
- Die Sitzungskultur ist zu verbessern: Dazu gehört, dass Sitzungen nicht bis in die Nacht hinein dauern, dass an der Sache diskutiert wird, dass es quotierte Redelisten (Bundessatzung §10 (2)) und „Blitzlichttrunden“ (Rückmeldungen) am Anfang bzw. Ende einer Sitzung gibt. Frauen werden gezielt zu Veranstaltungen eingeladen, dabei ist das Zeitmanagement zu beachten und bei der Auswahl der Referate bzw. Diskussionsbeiträge darauf zu achten, dass die Interessen von Frauen berücksichtigt werden.
- Veranstaltungen finden in behindertengerechten Räumen statt
- Es wird ein Leitfaden zur geschlechtergerechten Ansprache auf Internetseiten und in den Parteizeitungen erarbeitet.
- Es sollen Gender-Trainingsprogramme für Reaktion auf sexistisches Verhalten und eine Anlaufstelle für diese Probleme zur Verfügung gestellt, dabei ist die Rosa-Luxemburg-Stiftung einzubeziehen.
- Auf allen Ebenen gibt es „Charme-Offensiven“ (gute Beispiele, Vorteile, Promis setzen sich dafür ein) für die Quote.
- Es gibt vermehrt Freizeitveranstaltungen, bei denen die verschiedenen Schwerpunkte von Frauen (Politik, Beruf, Familie, Hobby) unter einen Hut gebracht werden.
- Linksaktiv wird weiterentwickelt und als soziales Netzwerk für Frauen attraktiver gemacht.
- Es sollen Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Geschlechtergerechtigkeit gezielt auch für männliche Mitglieder unserer Partei angeboten werden.
Es werden Trainingsprogramme für Reaktion auf sexistisches Verhalten angeboten und eine Anlaufstelle für diese Probleme zur Verfügung gestellt, dabei ist die Rosa-Luxemburg-Stiftung einzubeziehen.

4. Anlagen

Tabelle 8: Mitglieder 2007-2010/Anteil Frauen

Landes- verband	Mitgliederzahl 31.12.2007	Frauenanteil	Mitgliederzahl 31.12.2008	Frauenanteil	Mitgliederzahl 30.8.2010	Frauenanteil
Baden- Württemberg	2.214	23,10%	2.639	23,20%	3.137	22,28%
Bayern	2.374	22,90%	3.225	23,50%	3.342	22,59%
Berlin	9.105	47,10%	9.008	46,10%	9.002	44,00%
Brandenburg	9.319	44,70%	9.127	44,70%	8.687	43,64%
Bremen	453	27,50%	492	29,80%	577	27,90%
Hamburg	996	22,60%	1.289	22,50%	1.480	23,38%
Hessen	2.001	23,70%	2.610	24,10%	2.741	24,59%
Mecklenburg- Vorp.	6.042	44,70%	5.833	45,30%	5.583	44,55%
Niedersachsen	2.546	23,90%	2.864	24,80%	3.338	24,81%
Nordrhein- Westfalen	5.905	23%	7.764	23,90%	8.953	25,51%
Rheinland- Pfalz	1.450	23,10%	1.655	24,50%	2.030	26,31%
Saarland	1.904	28,70%	3.065	29,10%	2.474	30,15%
Sachsen	13.280	46,90%	12.682	46,60%	11.931	45,14%
Sachsen- Anhalt	6.124	46,20%	5.720	45,70%	5.603	44,40%
Schleswig- Holstein	815	22,50%	1.066	24,10%	1.135	25,81%
Thüringen	7.070	44,20%	6.850	44%	6.550	42,96%
Bundesgeschäfts- stelle	113	30,50%	79	32,70%	66	36,36%
Gesamt	71.711	39,10%	75.968	39,40%	76.629	36,89%

Tabelle 9: Frauenanteil an den Eintritten in DIE LINKE 2007, 2008 und 2009

Landesverband	2007	2008	2009
Baden-Württemberg	21,99%	22,42%	23,44%
Bayern	24,34%	28,34%	24,51%
Berlin	25,33%	30,48%	22,56%
Brandenburg	25,24%	26,18%	22,12%
Bremen	32,04%	34,41%	22,85%
Hamburg	25,34%	21,78%	22,40%
Hessen	20,53%	20,13%	28,22%
Mecklenburg- Vorpommern	40,63%	23,94%	28%
Niedersachsen	24,71%	24,37%	26,95%
Nordrhein- Westfalen	25%	26,04%	29,57%
Rheinland-Pfalz	23,66%	29,68%	27,16%
Saarland	24,74%	33,03%	30,90%
Sachsen	26,09%	22,76%	21,55%
Sachsen-Anhalt	28,89%	25,79%	24,78%
Schleswig- Holstein	22,92%	25,19%	27,08%
Thüringen	25%	24,35%	23,63%
Gesamt	25,27%	26,33%	26,62%

Tabelle 10: Alterstruktur Frauen der Partei DIE LINKE 2007 – 2009

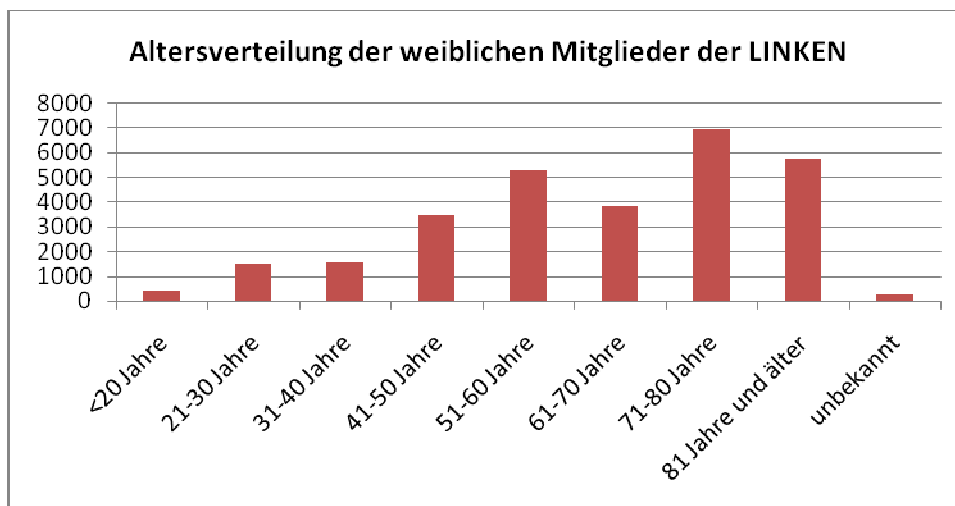


Tabelle 11 Altersstruktur der weiblichen Neumitglieder (nur Eintritte über die Bundesgeschäftsstelle)

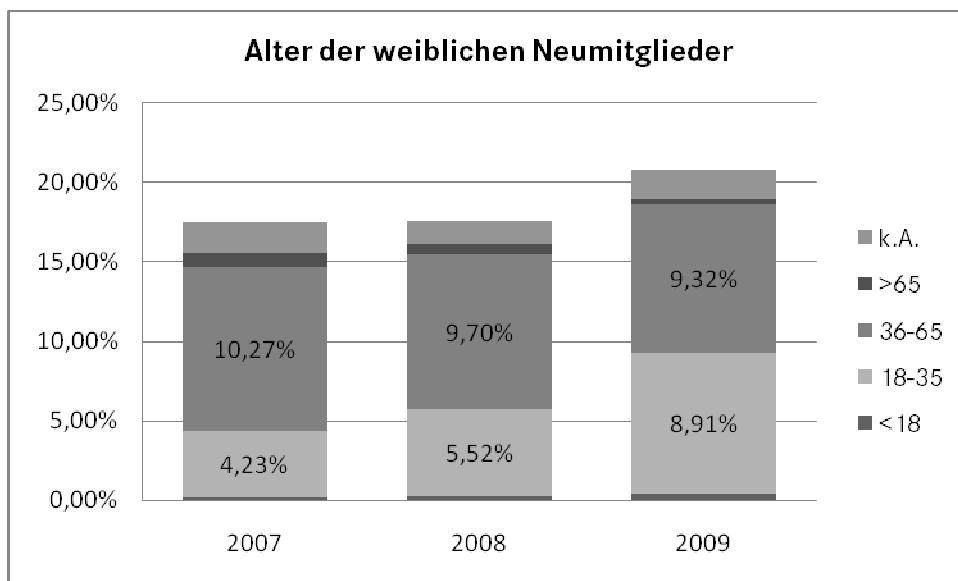


Tabelle 12: Frauenanteil im Bundesausschuss

	Davon Frauen	Anteil Frauen
84 Mitglieder	42	50,00%
9 Mitglieder mit beratender Stimme	5	55,56%
Präsidium (6 Mitglieder)	3	50,00%

Tabelle 13: Frauenanteil auf den Parteitag

	Frauenanteil der gewählten Delegierten	Frauenanteil der anwesenden Delegierten
Parteitag Cottbus 2008	51,5%	51,4%
Europaparteitag Essen 2009	51,3%	51%
Parteitag Berlin 2009	51,9%	51,2%

Tabelle 14: Quotierung von Kreisvorständen (Stand September 2010)

Die Spalte LV bezeichnet den Landesverband. Die Spalte Frauen im KV bezeichnet den Anteil der Frauen an der Mitgliedschaft im Kreisverband.

Bezeichnung Kreisverband	LV	Frauen im Vorstand	Frauen im KV	Differenz
BV Altona	HH	50%	23%	27%
BV Bergedorf	HH	50%	25%	25%
BV Charlottenburg-Wilmersdorf	B	50%	28%	22%
BV Eimsbüttel	HH	60%	24%	36%
BV Friedrichshain-Kreuzberg	B	50%	42%	8%
BV Harburg	HH	57%	24%	34%
BV Lichtenberg	B	50%	46%	4%
BV Marzahn-Hellersdorf	B	60%	44%	16%
BV Mitte	B	50%	43%	7%
BV Mitte	HH	50%	25%	25%
BV Neukölln	B	45%	28%	17%
BV Nord	HH	50%	25%	25%
BV Pankow	B	50%	46%	4%
BV Reinickendorf	B	33%	31%	2%
BV Spandau	B	20%	23%	-3%
BV Steglitz-Zehlendorf	B	38%	27%	10%
BV Tempelhof-Schöneberg	B	55%	25%	29%
BV Treptow-Köpenick	B	50%	51%	-1%
BV Wandsbek	HH	57%	19%	38%
Anhalt-Bitterfeld	SAN	54%	45%	8%
KV Mansfeld-Südharz	SAN	46%	41%	5%
KV Ravensburg	BW	0%	20%	-20%
KV Aachen	NRW	47%	29%	17%
KV Ahrweiler	RP	40%	13%	27%
KV Altenburger Land	TH	44%	48%	-3%
KV Altenkirchen	RP	43%	24%	19%
KV Alzey-Worms	RP	13%	19%	-7%
KV Amberg-Sulzbach-Neumarkt	BY	25%	21%	4%
KV Ansbach/Weißenburg-Gunzenhausen	BY	33%	28%	6%
KV Apolda-Weimar	TH	45%	41%	5%
KV Aschaffenburg und Untermain	BY	60%	26%	34%
KV Augsburg	BY	27%	17%	11%
KV Aurich	NS	38%	36%	1%

Bezeichnung Kreisverband	LV	Frauen im Vorstand	Frauen im KV	Differenz
KV Bad Dürkheim-Neustadt	RP	25%	28%	-3%
KV Baden-BadenRastatt	BW	29%	36%	-8%
KV Bamberg/Forchheim	BY	43%	18%	24%
KV Barnim	BR	45%	39%	7%
KV Bautzen	SN	50%	39%	11%
KV Bergstraße	Hs	22%	19%	3%
KV Biberach	BW	40%	23%	17%
KV Bielefeld	NRW	45%	23%	22%
KV Birkenfeld	RP	43%	38%	5%
KV Bitburg-Prüm	RP	50%	36%	14%
KV Böblingen	BW	25%	18%	7%
KV Bochum	NRW	50%	26%	24%
KV Bodensee	BW	14%	21%	-7%
KV Bonn	NRW	50%	19%	31%
KV Börde	SAN	44%	45%	-2%
KV Borken	NRW	0%	30%	-30%
KV Bottrop	NRW	29%	27%	2%
KV Brandenburg /a.d.Havel	BR	50%	39%	11%
KV Braunschweig	NS	50%	26%	24%
KV Breisgau-Hochschwarzwald	BW	40%	9%	31%
KV Bremen Links der Weser	HB	50%	25%	25%
KV Bremen Nord/West	HB	50%	32%	18%
KV Bremerhaven	HB	50%	33%	17%
KV Burgenlandkreis	SAN	42%	46%	-4%
KV Calw	BW	29%	24%	5%
KV Chemnitz	SN	50%	48%	2%
KV Cloppenburg	NS	0%	6%	-6%
KV Coburg	BY	44%	28%	16%
KV Cochem-Zell	RP	20%	42%	-22%
KV Coesfeld	NRW	40%	24%	16%
KV Cuxhaven	NS	40%	28%	12%
KV Dachau	BY	25%	22%	3%
KV Dahme-Spreewald	BR	50%	46%	4%

Bezeichnung Kreisverband	LV	Frauen im Vorstand	Frauen im KV	Differenz
KV Darmstadt	Hs	50%	32%	18%
KV Darmstadt-Dieburg	Hs	14%	18%	-3%
KV Deggendorf-Dingolfing	BY	33%	26%	7%
KV Delmenhorst	NS	40%	31%	9%
KV Dessau-Roßlau	SAN	14%	40%	-26%
KV Dithmarschen	SH	43%	29%	14%
KV Dortmund	NRW	50%	23%	27%
KV Dresden	SN	56%	46%	11%
KV Duisburg	NRW	29%	24%	5%
KV Düren	NRW	38%	30%	7%
KV Düsseldorf	NRW	43%	35%	8%
KV Eichsfeld	TH	20%	47%	-27%
KV Elbe-Elster	BR	45%	40%	6%
KV Emden	NS	57%	31%	27%
KV Emsland	NS	17%	20%	-3%
KV Ennepe-Ruhr	NRW	55%	26%	29%
KV Erfurt	TH	50%	44%	6%
KV Erzgebirge	SN	53%	46%	7%
KV Essen	NRW	44%	28%	16%
KV Esslingen	BW	22%	20%	2%
KV Euskirchen	NRW	20%	36%	-16%
KV Frankfurt/Oder	BR	42%	47%	-6%
KV Frankfurt/M.	Hs	50%	27%	23%
KV Freiburg	BW	36%	20%	16%
KV Freising	BY	36%	21%	15%
KV Freudenstadt	BW	17%	26%	-9%
KV Friesland	NS	50%	28%	22%
KV Fürstenfeldbruck	BY	0%	24%	-24%
KV Gera	TH	50%	48%	2%
KV Gießen	Hs	43%	25%	17%
KV Gifhorn	NS	17%	24%	-7%
KV Göppingen	BW	43%	20%	23%
KV Görlitz	SN	50%	43%	7%
KV Goslar	NS	25%	27%	-2%
KV Gotha	TH	58%	37%	21%
KV Greiz	TH	55%	43%	12%
KV Groß-Gerau	Hs	40%	26%	14%
KV Günzburg/Neu-Ulm	BY	50%	26%	24%
KV Güstrow	M-V	40%	42%	-2%
KV Gütersloh	NRW	40%	20%	20%
KV Halle	SAN	50%	45%	5%
KV Hamm	NRW	44%	26%	18%

Bezeichnung Kreisverband	LV	Frauen im Vorstand	Frauen im KV	Differenz
KV Harburg Land	NS	25%	23%	2%
KV Harz	SAN	50%	43%	7%
KV Havelland	BR	50%	44%	6%
KV Heidelberg/Rhein-Neckar	BW	50%	25%	25%
KV Heilbronn	BW	27%	27%	0%
KV Heinsberg	NRW	33%	25%	8%
KV Helgoland (NEU)	SH	40%	63%	-23%
KV Helmstedt	NS	33%	32%	1%
KV Herford	NRW	20%	31%	-11%
KV Herne	NRW	14%	32%	-18%
KV Hersfeld-Rotenburg	Hs	29%	18%	10%
KV Hildesheim	NS	17%	21%	-4%
KV Hochfranken	BY	40%	24%	16%
KV Hochsauerland	NRW	67%	17%	49%
KV Hochtaunuskreis	Hs	17%	29%	-12%
KV Holzminden	NS	25%	22%	3%
KV Hzgt. Lauenburg	SH	20%	36%	-16%
KV Ilmkreis	TH	46%	44%	2%
KV Ingolstadt	BY	50%	25%	25%
KV Jena	TH	50%	40%	10%
KV Jerichower Land	SN-A	43%	45%	-2%
KV Kaiserslautern Stadt	RP	40%	25%	15%
KV Karlsruhe	BW	20%	21%	-1%
KV Kassel Land	Hs	43%	27%	16%
KV Kassel Stadt	Hs	43%	22%	21%
KV Kaufbeuren/Ostallgäu	BY	40%	33%	8%
KV Kiel	SH	50%	28%	22%
KV Kleve	NRW	38%	21%	16%
KV Koblenz	RP	57%	25%	32%
KV Köln	NRW	38%	26%	12%
KV Krefeld	NRW	55%	27%	27%
KV Kronach	BY	33%	31%	2%
KV Kulmbach	BY	67%	25%	42%
KV Kusel	RP	43%	24%	18%
KV Kyffhäuserkreis	TH	47%	40%	6%
KV Lahn-Dill-Kreis	Hs	43%	25%	17%
KV Landau	RP	0%	26%	-26%
KV Landshut-Kelheim	BY	0%	18%	-18%
KV Lausitz	BR	50%	44%	6%
KV Leer	NS	50%	31%	19%
KV Leipzig	SN	50%	46%	4%
KV Leverkusen	NRW	50%	22%	28%

Bezeichnung Kreisverband	LV	Frauen im Vorstand	Frauen im KV	Differenz
KV Limburg-Weilburg	Hs	50%	24%	26%
KV Lippe	NRW	50%	28%	22%
KV Lörrach	BW	20%	30%	-10%
KV Lübeck	SH	29%	20%	8%
KV Ludwigsburg	BW	25%	22%	3%
KV Ludwigshafen	RP	50%	32%	18%
KV Lüneburg	NS	0%	28%	-28%
KV Magdeburg	SAN	50%	47%	3%
KV Main/Rhön	BY	44%	21%	24%
KV Main-Kinzig-Kreis	Hs	45%	20%	25%
KV Main-Taunus-Kreis	Hs	17%	20%	-3%
KV Mainz Stadt	RP	44%	18%	27%
KV Mannheim	BW	33%	20%	13%
KV Marburg	Hs	44%	21%	24%
KV Märkisch Oderland	BR	50%	41%	9%
KV Mayen-Koblenz	RP	50%	18%	32%
KV Meißen	SN	45%	47%	-1%
KV Memmingen/ Unterallgäu	BY	0%	18%	-18%
KV Minden-Lübbecke	NRW	43%	15%	28%
KV Mittel-sachsen	SN	54%	47%	7%
KV Mitte-Ost	HB	50%	25%	25%
KV Mönchengladbach	NRW	20%	18%	2%
KV Mülheim/Ruhr	NRW	50%	34%	16%
KV München	BY	55%	26%	29%
KV Münster	NRW	14%	21%	-6%
KV Neumünster	SH	25%	36%	-11%
KV Neustadt/Weinstraße	RP	50%	45%	5%
KV Nienburg	NS	20%	21%	-1%
KV Nordfriesland	SH	33%	29%	5%
KV Nordhausen	TH	60%	40%	20%
KV Nord-vorpommern	M-V	67%	43%	23%
KV Nordwest-mecklenburg	M-V	55%	41%	14%
KV Northeim	NS	50%	26%	24%
KV Nürnberger Land	BY	14%	18%	-4%
KV Nürnberg-Fürth	BY	50%	22%	28%
KV Oberberg	NRW	29%	28%	1%
KV Oberhausen	NRW	50%	25%	25%
KV Oberhavel	BR	50%	44%	6%
KV Oberland (Starnberg u. Weilheim)	BY	25%	16%	9%
KV Oberspreewald /	BR	56%	47%	9%

Bezeichnung Kreisverband	LV	Frauen im Vorstand	Frauen im KV	Differenz
Lausitz				
KV Odenwald	Hs	40%	23%	17%
KV Oder-Spree	BR	50%	43%	7%
KV Offenbach	Hs	50%	37%	13%
KV Offenbach Land	Hs	57%	37%	20%
KV Oldenburg Land	NS	40%	13%	27%
KV Oldenburg Stadt	NS	14%	20%	-6%
KV Olpe	NRW	40%	26%	14%
KV Ortenau	BW	17%	26%	-9%
KV Osnabrück	NS	43%	24%	19%
KV Ostalb	BW	50%	23%	27%
KV Osterholz	NS	29%	30%	-2%
KV Osterode	NS	0%	15%	-15%
KV Ostprignitz-Ruppin	BR	50%	42%	8%
KV Paderborn	NRW	29%	24%	5%
KV Parchim	M-V	50%	47%	3%
KV Passau	BY	14%	23%	-8%
KV Pene-Uecker-Randow	M-V	50%	46%	4%
KV Pforzheim	BW	25%	19%	6%
KV Pinneberg	SH	25%	28%	-3%
KV Pirmasens	RP	43%	30%	13%
KV Plön	SH	40%	24%	16%
KV Potsdam	BR	50%	47%	3%
KV Potsdam-Mittelmark	BR	50%	45%	5%
KV Prignitz	BR	55%	39%	16%
KV Recklinghausen	NRW	25%	25%	0%
KV Regensburg	BY	33%	27%	7%
KV Remscheid	NRW	40%	27%	13%
KV Rems-Murr	BW	40%	18%	22%
KV Rendsburg-Eckernförde	SH	20%	19%	1%
KV Reutlingen	BW	50%	31%	19%
KV Rhein-Erft	NRW	55%	30%	25%
KV Rhein-Hunsrück-Kreis	RP	25%	21%	4%
KV Rhein-Lahn-Kreis	RP	17%	18%	-1%
KV Rhein-Sieg	NRW	20%	26%	-6%
KV Rosenheim	BY	0%	18%	-18%
KV Rostock	M-V	53%	45%	9%
KV Rügen	M-V	28%	39%	-11%
KV Saale-Holzland	TH	60%	44%	16%
KV Saalekreis	SAN	50%	45%	5%
KV Saale-Orla	TH	50%	45%	5%
KV Saalfeld-	TH	43%	46%	-3%

Bezeichnung Kreisverband	LV	Frauen im Vorstand	Frauen im KV	Differenz
Rudolstadt				
KV Saarbrücken	SI	50%	29%	22%
KV Saarlouis	SI	50%	32%	18%
KV Saarpfalzkreis	SI	56%	30%	26%
KV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	SN	50%	43%	7%
KV Salzgitter	NS	17%	18%	-1%
KV Salzland	SAN	50%	45%	5%
KV Salzwedel	SAN	33%	43%	-10%
KV Schleswig/Flensburg	SH	22%	18%	5%
KV Schwabach-Roth	BY	0%	17%	-17%
KV Schwalm-Eder-Kreis	Hs	38%	15%	22%
KV Schwandorf	BY	67%	27%	40%
KV Schweinfurt	BY	31%	22%	9%
KV Schwerin	M-V	50%	48%	2%
KV Segeberg	SH	0%	21%	-21%
KV Siegen-Wittgenstein	NRW	10%	23%	-13%
KV Sigmaringen	BW	0%	19%	-19%
KV Soest	NRW	33%	28%	6%
KV Solingen	NRW	44%	29%	15%
KV Soltau-Fallingb.ostel	NS	13%	25%	-12%
KV Sömmerda	TH	47%	33%	15%
KV Sonneberg	TH	64%	43%	21%
KV Speyer-Germersheim	RP	50%	27%	23%
KV Stade	NS	25%	26%	-1%
KV Steinburg	SH	43%	24%	18%
KV Steinfurt	NRW	50%	21%	29%
KV Stendal	SAN	50%	45%	5%
KV Stormarn	SH	67%	26%	41%
KV Stralsund	M-V	43%	45%	-2%
KV Straubing	BY	0%	13%	-13%
KV Stuttgart	BW	45%	25%	20%
KV Südwestmecklenburg	M-V	40%	41%	-1%
KV Südwestpfalz	RP	20%	20%	0%
KV Suhl	TH	50%	48%	2%
KV Teltow-Fläming	BR	50%	47%	3%
KV Traunstein	BY	0%	14%	-14%

Bezeichnung Kreisverband	LV	Frauen im Vorstand	Frauen im KV	Differenz
KV Trier-Saarburg	RP	27%	19%	8%
KV Tübingen	BW	38%	18%	19%
KV Uckermark	BR	50%	44%	6%
KV Uelzen	NS	0%	27%	-27%
KV Ulm/Alb-Donau	BW	43%	22%	21%
KV Unna	NRW	44%	27%	18%
KV Unstrut-Hainich-Kreis	TH	64%	42%	22%
KV Vechta	NS	0%	0%	0%
KV Verden	NS	0%	29%	-29%
KV Viersen	NRW	40%	36%	4%
KV Vogelsberg	HH	0%	25%	
KV Vogtland-Plauen	SN	54%	49%	5%
KV Waldshut	BW	33%	28%	6%
KV Warendorf	NRW	29%	23%	6%
KV Wartburgkreis-Eisenach	TH	44%	39%	6%
KV Weiden	BY	0%	25%	-25%
KV Werra-Meißner-Kreis	Hs	40%	34%	6%
KV Wesel	NRW	40%	21%	19%
KV Wesermarsch	NS	25%	32%	-7%
KV Westerwald-kreis	RP	20%	24%	-4%
KV Wetterau	Hs	57%	26%	31%
KV Wiesbaden	Hs	17%	21%	-4%
KV Wilhelmshaven	NS	57%	33%	24%
KV Wismar	M-V	36%	39%	-3%
KV Wittenberg	SAN	55%	44%	10%
KV Wittmund	NS	67%	24%	43%
KV Wolfenbüttel	NS	0%	11%	-11%
KV Wolfsburg	NS	43%	30%	13%
KV Wuppertal	NRW	50%	24%	26%
KV Würzburg	BY	25%	14%	11%
KV Zollernalb	BW	13%	11%	2%
KV Zweibrücken	RP	20%	22%	-2%
KV Zwickau	SN	50%	46%	4%
KV. Mecklenburgische Seenplatte	M-V	53%	45%	7%
RV Nordwestsachsen	SN	33%	41%	-8%
SV Leipzig	SN	50%	46%	4%

Tabelle (Grafiken) 15: Quotierung von Kreisvorständen

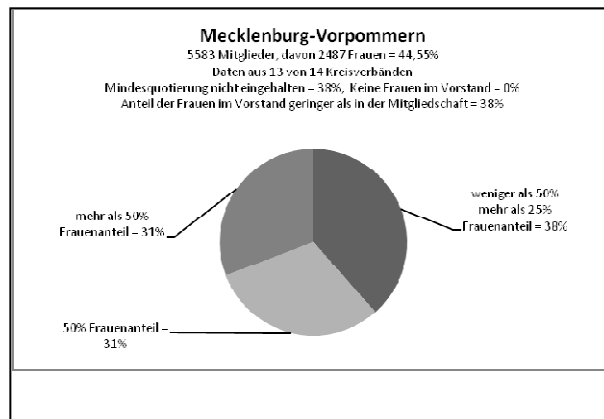
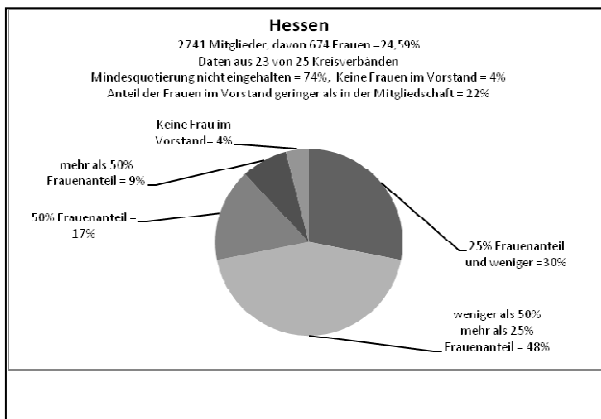
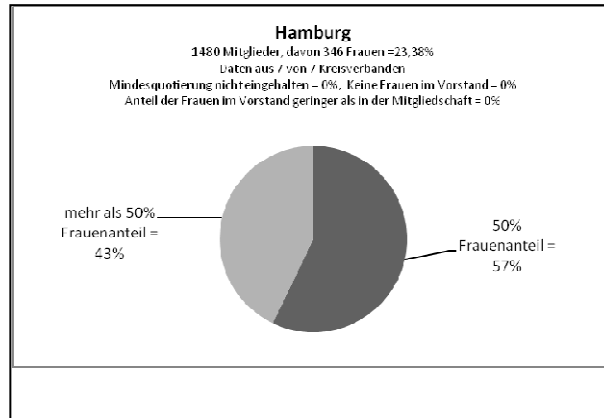
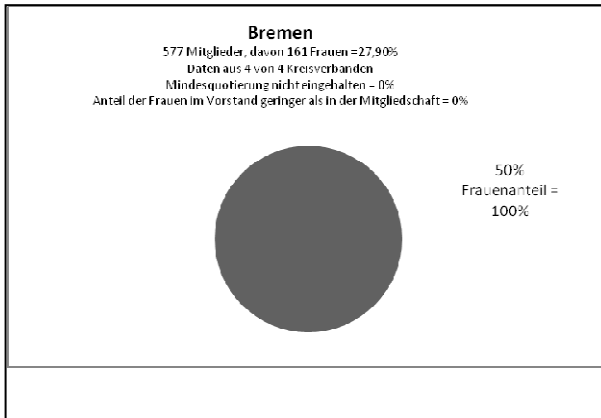
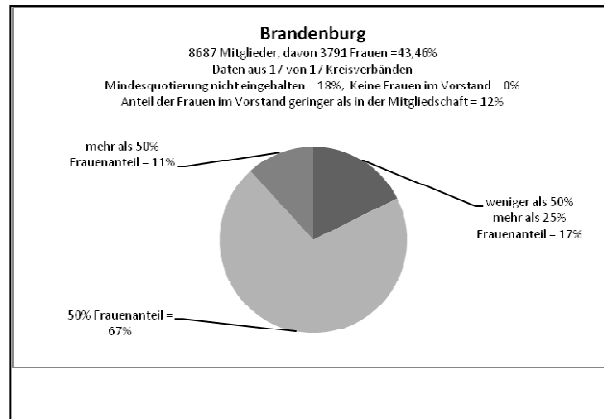
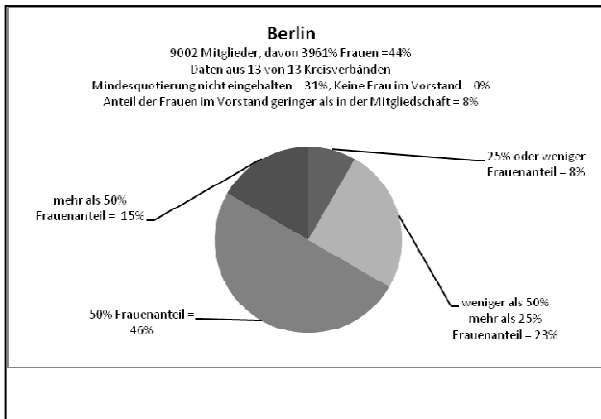
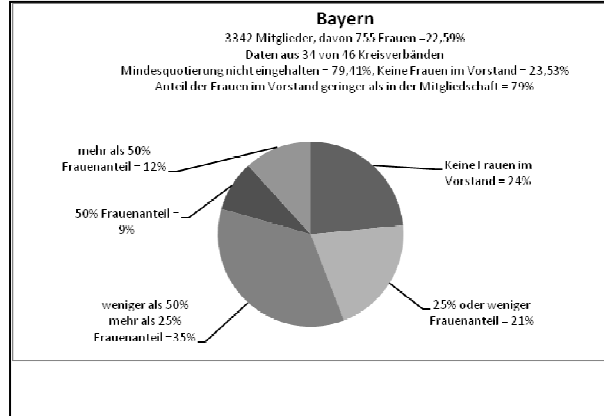
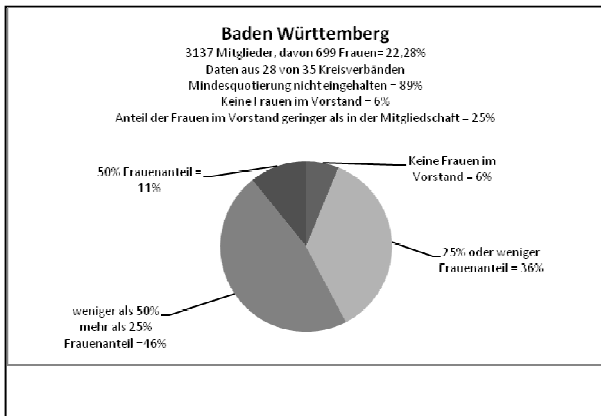
Während Parteivorstand und Landesvorständen noch weitgehend mindestquotiert sind, sieht es auf der Ebene der Kreisvorstände hinsichtlich der Einhaltung der satzungsmäßigen Vorschrift desolat aus.

In der folgenden Übersicht wurden die Kreisvorstände nach Landesverbänden untersucht. Für jeden Landesverband wurden die Kreisvorstände in fünf Gruppen aufgeteilt:

- In der ersten Gruppe sind die Kreisvorstände, die einen Frauenanteil von genau 50% aufweisen.
- In der zweiten Gruppe sind die Kreisvorstände, in denen es mehr als 50% Frauen gibt.
- In der dritten Gruppe sind Kreisvorstände, die die Mindestquotierung nicht einhalten, wobei der Anteil der Frauen im Vorstand über 25% (und unter 50%) liegt.
- In der vierten Gruppe sind Kreisvorstände, die die Mindestquotierung nicht einhalten und einen Frauenanteil von 25% oder weniger haben.
- In der fünften Gruppe sind die Kreisvorstände zusammengefasst, in denen es gar keine Frauen gibt.

In der Kopfzeile jeder Grafik sind folgende Daten gesondert aufgeführt:

1. Mitgliederzahl zum 31.08.2010 und Frauenanteil
2. Anzahl der untersuchten Kreisverbände
3. Anteil der Kreisverbände, die die Mindestquote nicht einhalten (die Gruppen 3, 4 und 5).
4. Anteil der Kreisverbände, die keine einzige Frau im Vorstand haben .
5. Anteil der Kreisverbände, wo der Frauenanteil im Vorstand geringer ist als der Frauenanteil in der Mitgliedschaft. Hier gibt es unterschiedliche Ursachen: In den östlichen Landesverbänden gibt es Fälle, wo der Frauenanteil im Vorstand 45% beträgt, in der Mitgliedschaft aber 46%; in einem Fall (Treptow-Köpenick) wird die Mindestquotierung eingehalten, aber da der Anteil der Frauen an der Mitgliedschaft knapp 52% beträgt, wird dies auch in diesem Fall negativ ausgewiesen.
Problematischer sind die Fälle, in denen der Frauenanteil an der Mitgliedschaft zwischen 20 und 25% liegt, der Anteil an den Vorständen aber noch einmal unter 20% liegt (häufig bei Null).



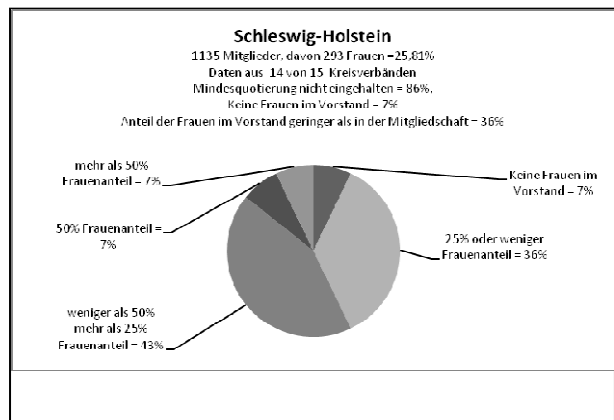
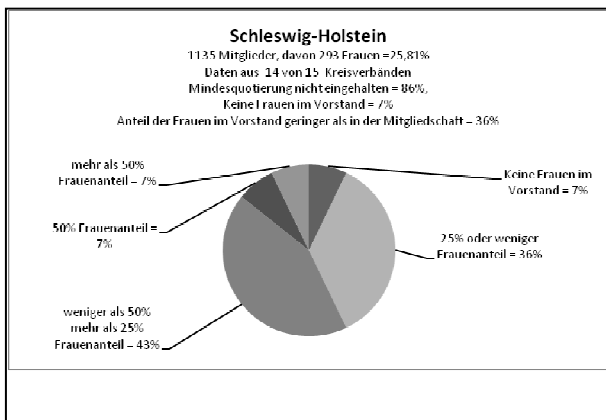
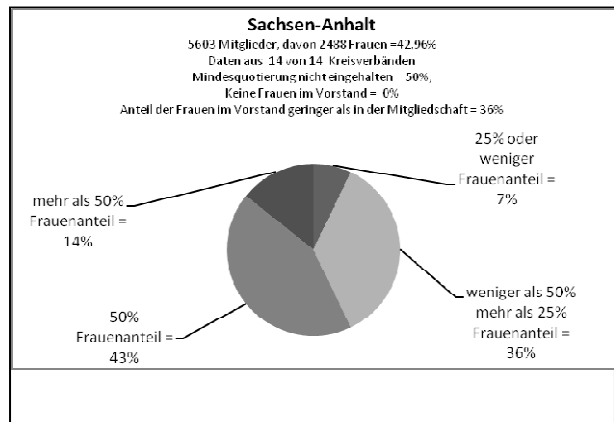
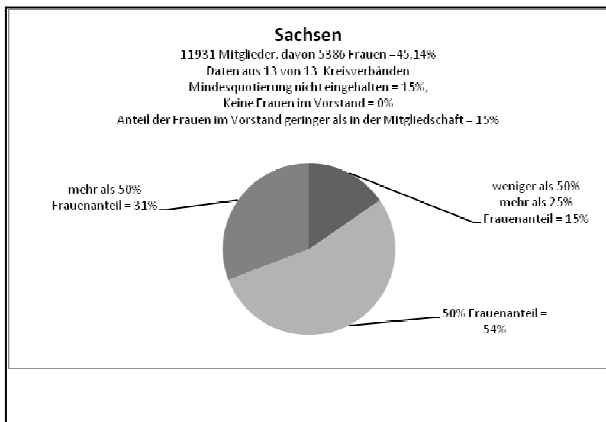
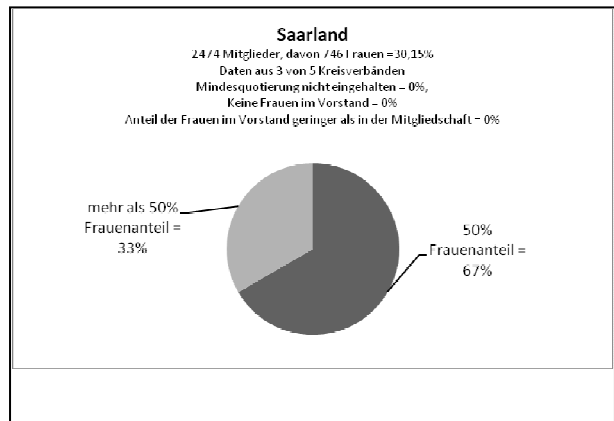
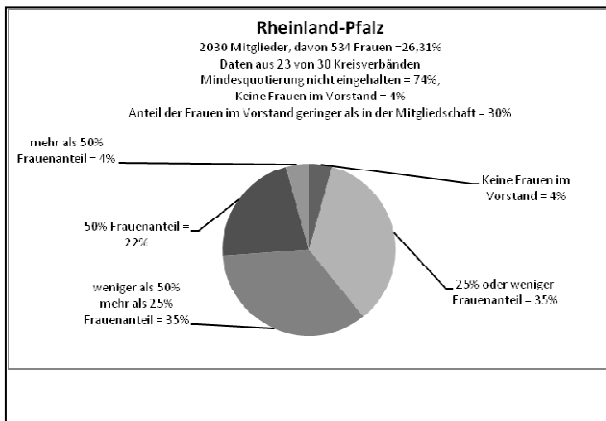
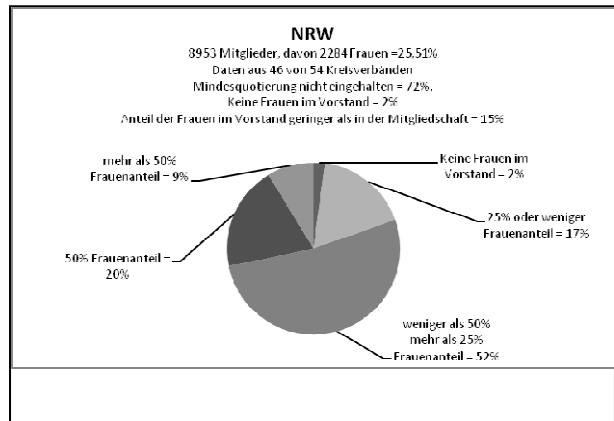
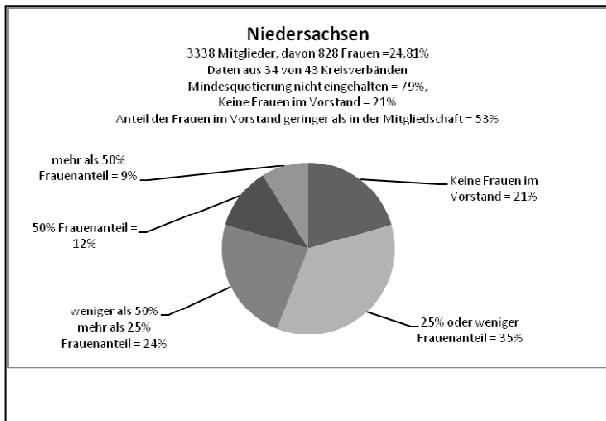


Tabelle 16: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht

		ARD/ Infratest dimap Wahltagsbefragung										
		Bundestagswahl 2009										
		Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht ¹										
		CDU/CSU		SPD		FDP		Linke ²		GRÜNE		
		%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff	
Ergebnis		33,8	-1,4	23,0	-11,2	14,6	+4,8	11,9	+3,2	10,7	+2,6	
18-24 Jahre		25	-1	18	-20	15	+4	11	+3	15	+5	
25-34		29	-0	17	-16	18	+5	12	+3	14	+3	
35-44		30	-1	21	-13	16	+6	12	+3	15	+3	
45-59		31	-3	24	-10	14	+5	14	+4	12	+3	
60 und älter		43	-0	27	-7	12	+3	10	+3	5	+1	
Frauen		36	+1	23	-13	13	+4	11	+3	12	+3	
18-24 Jahre		28	+2	18	-21	12	+3	12	+4	19	+8	
25-34		32	+3	18	-17	16	+5	12	+3	16	+5	
35-44		32	+1	21	-14	14	+5	11	+3	17	+4	
45-59		32	-1	24	-12	13	+5	13	+4	13	+3	
60 und älter		45	+3	27	-9	11	+3	9	+3	6	+1	
Männer		32	-4	23	-10	16	+6	13	+3	9	+2	
18-24 Jahre		23	-3	17	-19	17	+6	11	+3	12	+3	
25-34		27	-3	17	-14	20	+5	12	+3	11	+2	
35-44		29	-4	21	-12	18	+7	12	+3	12	+2	
45-59		29	-6	25	-9	15	+6	16	+4	11	+3	
60 und älter		41	-3	28	-5	14	+4	12	+3	4	+1	

Überdurchschnittliche Stimmenanteile sind fett markiert.

¹ Stimmenanteile in Prozent; Veränderungen zu 2005 in Prozentpunkten ² 2005 = Linke.PDS